

Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote
Band: - (1832)
Heft: 9

Rubrik: Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit, Vorsorge zu thun, daß die Schulen umgewandelt werden. Dieses Ziel wird aber nur durch eine thätigere Schulaufsicht, durch eine der Entwicklung des kindlichen Geistes angemessene Auswahl und Behandlung der Schulfächer, durch bessere Besoldung der Lehrer, durch Aufstellung gut organisirter und gut geführter Musterschulen, durch Einführung guter Lehrbücher für jedes Schulfach, vorzüglich aber durch Errichtung von Bildungsanstalten, durch die das Schulwesen überhaupt gehoben und die Lehrer alle die für ihren wichtigen Beruf erforderliche wissenschaftliche und praktische Ausbildung erhalten.

Basel. Schwankender ist wohl gegenwärtig der Zustand keiner Lehranstalt in der Schweiz als der der Hochschule Basel. Der politische Sturm und der unkluge Antheil, welchen mehrere Professoren, sich Ortsinteressen unterordnend, daran nehmen, hat die Universität in ihren Grundvesten erschüttert.

Ziel. Die „Erneuerte Schul-Ordnung für die Stadt-Schulen in Biel, 1822.“ galt den unteren Schulklassen; doch von Allem gilt nichts mehr. Kein Mensch führt darüber gewissenhafte Aufsicht, und es fehlt an Leuten die selbst pädagogische Einsicht mit kräftigem Willen verbänden, der Erziehung auf die Beine zu helfen, wie es nöthig wäre. Wer noch etwas zu wissen wähnt, strebt nach der beliebten „Nutzbarkeit,“ der Heerstraße zu aller Seichtigkeit.

*** Dein Blatt, mein lieber Schulbote, hat meinen ganzen Beifall und wird gleichen Beifall finden bei Jedem, der es mit der wissenschaftlichen Kultur unsres Vaterlandes redlich meint. Seitdem ich mich wieder um den Zustand der Schulen und des höhern Bildungswesens bei uns mehr bekümmert habe, muß ich mich oft wundern, wie es doch möglich sei, daß ein Land, dessen natürliche Beschaffenheit und Lage dem Aufschwunge des Geistes mehr förderlich als hinderlich ist, ein Land, das im Ganzen so reich